

Ready for Business

Bereits in der Lehre internationale Business-Luft schnuppern: Das Programm «KV Business English plus» von «bildxzug» macht's möglich.

Immer mehr internationale Firmen lassen sich im Kanton Zug nieder, wodurch sich das Wirtschaftsbild verändert. Diesen Trend beobachtete man bei «bildxzug», einem Lehrbetriebsverbund mit einer Vision: «Wir sind überzeugt, dass auch internationale Firmen sich an der Ausbildung von Lernenden beteiligen können», so Barbara Baumgartner, Beraterin in der Unternehmenskooperation.

Ein Dutzend Unternehmen bilden zurzeit 13 sprachbegabte Lernende im Alter von 16 bis 22 Jahren aus. Viele dieser Firmen hätten laut Baumgartner gar keine Lernenden genommen, denn die meisten seien mit dem Berufsbildungssystem in der Schweiz noch nicht vertraut. Der Wille sei aber oftmals da. «Die gesellschaftliche Anbindung unseres Unternehmens an die Region Zug und die Wahrnehmung der Verantwortung bei der Berufsbildung sind uns ein grosses Anliegen», so Christina Roelli Schwethelm, Direktorin Human Resources bei der Amgen (Europe) GmbH.

Das rege Interesse seitens der Jugendlichen übersteigt die Kapazität des Programmes deutlich. Denn: «Das spannende am Projekt ist, im eigenen Land

völlig neue Kulturen und Arbeitsweisen kennenzulernen und gleichzeitig die englische Sprache im Arbeitsalltag anzuwenden», sagt Martina Jossen, Lernende im zweiten Jahr bei der Cilag GmbH International. Sie hat schon zwei zweiwöchige Auslandsaufenthalte in England gemacht, inklusive spezieller Business-Englisch-Förderung. Ihr grösstes Erfolgserlebnis war bisher die Mitorganisation eines Golfturniers, bei der sie grosse Verantwortung übernahm. «Dieser Erfolg ist bestimmt aufs «KV Business English plus» Programm zurückzuführen, denn ohne die internationale Tätigkeit der Firma wäre der Anlass nicht möglich gewesen», so Jossen.

Das Programm sei durchaus eine grosse Herausforderung; die Lernenden müssen dementsprechend reif, engagiert, und interessiert sein. Über die Hälfte der Lernenden besitzt mittlerweile ein Sprachdiplom wie das FCE – First Certificate in English – oder das BEC Vantage Certificate. Die KV-Lehre mit zusätzlichem Business-Englisch ist nur im Profil E oder M (mit Berufsmatura) möglich. Aber der Aufwand soll sich laut Barbara Baumgartner lohnen: «Die jungen Leute sind heute sehr mobil. Das Projekt ermöglicht ihnen den Schritt in die grosse Welt, weit über die Grenzen des Kantons Zug hinaus.» jbo

Lebendige Briefsprache

«Neue Wege der Korrespondenz», das neue Buch von Angelika Ramer, bietet eine Fülle von Brief- und E-Mail-Vorlagen für die verschiedensten Kommunikationssituationen.

Mit «Briefe ohne Floskeln – Die neue Art zu schreiben» landete Angelika Ramer vor acht Jahren einen Bestseller. Seither sind weitere Korrespondenzbücher von ihr erschienen, jetzt liegt ihre neueste Publikation vor: «Neue Wege der Korrespondenz».

Neben zahlreichen Vorlagen für innovative Briefe und E-Mails ist die Bewerbungssprache ein neuer Schwerpunkt. Beim Lesen dieses Kapitels wird deutlich, wie sehr auch die Bewerbungssprache von Floskeln geprägt ist. Angelika Ramer hat sie alle zusammengetragen, von der «Suche nach der neuen Herausforderung» über die «Stationen des Berufslebens» bis zur «Freude auf das Vorstellungsgespräch», dem Klassiker zum Schluss. Angelika Ramer kommentiert die tausend-

fach gelesenen Wendungen und stellt Alternativen vor. Als Beispiel für den Schluss: «Erzählen Sie mir mehr über diese Aufgabe? Ich bin gespannt auf Ihre Antwort.»

Das Buch ist attraktiv gestaltet und klar im Aufbau. Dank der praktischen Lesenavigation lassen sich die gewünschten Vorlagen einfach und schnell finden.

«Neue Wege der Korrespondenz» richtet sich an alle, die aktuelle Brief- und E-Mail-Vorlagen für den Büroalltag suchen, sowie an Vorgesetzte und Leute, die verantwortlich sind für die Unternehmenssprache. tj



Angelika Ramer: Neue Wege der Korrespondenz. Briefe, E-Mails, Bewerbungen. Verlag SKV, 2010, CHF 45.–



Tanz der Informationen

Von Astrid van der Haegen

Work-Life-Balance – ich mochte es schon fast nicht mehr hören, das allgegenwärtige Thema an Kongressen, in Workshops oder auf Podien. Meist hab ichs mit einem Schmunzeln abgetan, frei nach dem Motto «Mein Leben ist ja erfüllt».

Seit ich im Engadin lebe, stelle ich fest, wie sich meine Einstellung ändert. Ein kleines «h» hat sich da eingeschlichen und das Erfüllte bietet dem Erfüllten immer mehr Paroli. Woran liegt das? Sind es die beworbenen 330 Tage Sonnenschein pro Jahr oder die reichen Schätze der Natur? Ist es die Aura des Slogans «Top of the World», das quellfrische Wasser oder regnet es in den Ballungszentren des Unterlands einfach zu viele Informationen, die das Hirn zumüllen?

Aus all meinen Essensresten pflege ich jeweils eine leckere Minestrone zu kochen. Zurzeit suche ich nach einer umweltverträglichen Entsorgungsstrategie unnötiger Informationen. Bis heute habe ich nicht vergessen, dass sich Alain Sutter einst mit gebrochener Zehe übers Fussballfeld quälte und so der ganzen Nation eine Entschuldigung für die WM-Niederlage anbot? Auch die Penalty-Szenen der letzten WM lassen sich noch wie kleine Horrorstreifen abrufen. Unfreiwillig in mein Hirn gefräst haben sich während meiner ÖV-Zeit ganze Headlines aus «20 Minuten» und «Blick am Abend».

Ich wünschte mir, nur noch die wichtigen Themen speichern zu können. Ab sofort gehe ich noch mehr joggen, denn vielleicht bläst mir der heftige Wind einige unnötige Informationen weg. Und ich schüttle beim Tanzen den Kopf – schliesslich arbeite ich sehr an meiner Work-Life-Balance.

Bleibt zu hoffen, dass die Schweiz Fussballweltmeister 2010 wird – dies würde ich mir gerne merken.

Astrid van der Haegen ist Kommunikationsberaterin.